

Liebe Schwestern und Brüder,

Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz hat im Jahre 1973 Forschungsergebnisse herausgebracht, die großes Aufsehen erregt haben. Sie sind zusammengefasst unter dem Titel: Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit.

Als solche Todsünden nennt er z.B. die Überbevölkerung, die Verwüstung der Umwelt, die Indoktrination z.B. durch die Werbung oder die Medien.

Angesichts des Männer-Themas sollen uns zwei dieser Todsünden hier beschäftigen: Der „Wettlauf des Menschen“ mit sich selbst und der „Wärmetod des Gefühls“. Immer mehr schaffen, arbeiten, produzieren, immer höher, weiter schneller, das ist der Wettlauf des Menschen mit sich selbst. No risk, no fun, ohne Risiko kein Spaß, das ist nicht nur das Lebensmotto von Michael Schuhmacher, sondern von vielen Männern unserer Zeit.

Lorenz spricht von der Verhausschweinung des modernen Menschen. In seinen Feldstudien hat er beobachtet, dass etliche Schweinerassen sämtliche Freilandeigenschaften, Instinkte und Reflexe verloren haben. Sie sind nur noch beschränkt auf die einzige Fähigkeit, Fleischlieferant für den Menschen zu sein. Aus einst fröhlichen Tieren wurden Fleischmaschinen. Und Lorenz meint: Was da mit den Tieren geschieht, ist eine reale Gefahr auch für den Menschen. Auch er werde mehr und mehr reduziert auf die zwei Lebensdimensionen von Produzieren, Arbeiten und konsumieren. Die Freiland-Instinkte für Weisheit, für Gottesbewußtsein, für Geborgenheit und Schönheit der Natur gingen mehr und mehr verloren. Von da aus ist nicht mehr weit zur nächsten Todsünde der zivilisierten Menschheit, dem „Wärmetod des Gefühls.“ Starke Gefühle wie Verzweiflung auf der einen Seite oder starkes Glück auf der anderen Seite werden eingeebnet durch eine materielle Verweichlichung, die gefördert wird durch fortschreitende Technologie und durch die Pharmakologie. Wer nicht mehr bereit ist zu entbehren, der kann auch nicht mehr tiefe Freude empfinden. Praktisch gesagt: Wenn das ganze Jahr Weihnachten ist und du jederzeit Marzipan in Fülle bekommen kannst, dann wachsen Langeweile und Unlust. Ich weiß nicht, ob diese Erkaltung der Gefühle stärker bei Männern als bei Frauen anzutreffen ist. Lorenz meint nur: Wenn Menschen nicht mehr fähig sind, über ihre Gefühle zu sprechen, dann werden sie immer egoistischer. Dieser Egoismus sei bereits eingezogen in die Genetik des zivilisierten Menschen. Darum nennt er eine weitere Todsünde den „genetischen Verfall.“

Der große Fliegerdichter Antoine de Saint Exupery schreibt nach einer Flugzeugexpedition: „Die Männer, mit denen ich unterwegs bin, sind in ihrer Art prächtige Kerle, aber schrecklich arm. Sie stehen an der Theke, das 10. Glas Bier vor sich, und die Gespräche drehen sich immer nur um Fußball, Politik, Preisbilanzen, Autos und vor allem Sex, und das fast jeden Abend. Sie sind nicht schlecht, und doch fehlt ihnen das Entscheidende. Man müsste ihnen eine Hoffnung wiedergeben, die über alle Alltagshoffnungen hinausgeht, eine Sehnsucht, die nicht im oberflächlichen Genießen gestillt werden kann. Diese Männer hätten einen Gott so bitter nötig. Man kann nicht leben allein von Eisschränken, Television, Computern und Sex, man kann es einfach nicht mehr.“

Im Evangelium heißt es immer wieder, dass die Menschen, die im hemmungslosen Materialismus verschwinden, auch diesem Jesus leid tun. Sie sind für ihn wie Schafe ohne Hirten. Das heutige Evangelium sagt uns, dass wir von Gott mit dem Geist ausgestattet sind, mit der Kraft aus der Höhe, die uns Bedeutung und Zukunft gibt. Jesus meint, nur mit dieser Kraft lassen sich am Ende Leben und Tod bestehen. Auch die intelligentesten Weichmacher der Pharmaindustrie werden es am Ende nicht schaffen, Leid und Krankheit aus der Welt zu schaffen. Und dann macht es am Ende einen Unterschied aus, ob ich diese scheinbaren Störfaktoren des Lebens ausspannen kann in die Höhe eines ewigen Gottes und abließen lasse in seine ewige Güte, oder ob ich das nicht kann.

„Du Mensch,  
und ob du am Ertrinken,  
versinken kannst Du nicht,  
die Klippen werden Wege,  
die Wege werden Stege,  
für den, der sich auf Gott bezieht.  
Sollt der dich fallen lassen,  
der nie die Treue bricht?  
Versinken kannst Du nicht.“  
Amen.